

Im vorliegenden Band gelingt es Erik de Boer, Entstehung, Natur und Entwicklung der Genfer *congrégations* auf detaillierte und klare Weise zu schildern und somit ein Thema zu beleuchten, das bislang kaum beachtet wurde. Dabei erweist er sich einmal mehr als profunder Kenner und passionierter Erforscher der Geschichte des reformierten Protestantismus.

Luca Baschera, Zürich

Matthias Freudenberg, Aleida Siller (Hg.), *Was ist dein einiger Trost? Der Heidelberger Katechismus in der Urfassung*, Neukirchen-Vluy: Neukirchener Theologie, 2012, 64 S. – ISBN 978-3-7887-2595-2.

Matthias Freudenberg (Hg.), *Heidelberger Katechismus-Brevier*, Neukirchen-Vluy: Neukirchener Theologie, 2012, 64 S. – ISBN 978-3-7887-2594-5.

Paolo Ricca, *La fede cristiana evangelica: Un commento al Catechismo di Heidelberg*, Turin: Claudiana, 2012, 384 S. – ISBN 978-88-7016-668-2.

Karla Apperloo-Boersma, Herman Selderhuis (Hg.), *Macht des Glaubens: 450 Jahre Heidelberger Katechismus*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2012, 460 S. – ISBN 978-3-525-55048-9.

Martin Heimbucher, Christoph Schneider-Harpprecht, Aleida Siller (Hg.), *Zugänge zum Heidelberger Katechismus: Geschichte, Themen, Unterricht. Ein Handbuch für die Praxis mit Unterrichtsentwürfen auf CD-ROM*, Neukirchen-Vluy: Neukirchener Theologie, 2012, 255 S. – ISBN 978-3-7887-2596-9.

Georg Plasger, *Glauben heute mit dem Heidelberger Katechismus*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2012, 212 S. – ISBN 978-3-525-55044-1.

Christoph Strohm, Johannes Ehmann, Albert de Lange (Hg.), *Heidelberg und die Kurpfalz*, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2013 (Orte der Reformation 6), 96 S. – ISBN 978-3-374-03144-3.

*Evangelische Theologie* 72/6 (2012). – ISSN 0014-3502.

Im Jahr 2013 jähren sich zum 450. Mal zwei große kirchengeschichtliche Ereignisse, welche die westliche Christenheit der Neuzeit bis heute maßgeblich beeinflusst haben: der Abschluss des

Konzils von Trient und die Veröffentlichung des Heidelberger Katechismus (HK). Während dem Tridentinum eine bewundernswerte Neuordnung der katholischen Kirche gelang, wurde der »Heidelberger« der wohl weltweit am häufigsten gelesene reformierte Bekenntnistext. An vielen Orten im In- und Ausland wurde an das Erscheinen des HK erinnert. Insbesondere sei hier das Anfang Mai von der Universität Heidelberg unter großer internationaler Beteiligung organisierte Symposium zum Thema »Profil und Wirkung des Heidelberger Katechismus« erwähnt. Das Jubiläumsjahr 2013 brachte nicht nur Kongresse, sondern auch viel beachtete Ausstellungen sowie eine beträchtliche Anzahl neuer Editionen und Studien. Die folgende Sammelbesprechung soll über mehrere Neuveröffentlichungen und ihre Bedeutung für die aktuelle Forschung informieren. Bei einem Jahrbuch wie der *Zwingliana* kommt das verhältnismäßig große Interesse am HK nicht überraschend. Das liegt zum Teil an dem eminenten historischen Einfluss des HK auf die reformierte Konfessionsbildung, aber auch daran, dass die Entstehung des Katechismus ein deutlicher Beweis für die Ausstrahlung der schweizerischen Reformation darstellt. Denn wie bereits Kaspar Olevian, einer der Mitverfasser des Werkes, in einem Brief vom 14. April 1563 an Bullinger schrieb: »Gewiss, wenn irgendeine Klarheit in ihm sich findet, so haben wir das zu einem guten Teil Dir und den hellen Geistern der Schweiz zu verdanken.«

Matthias Freudenberg hat sich mit zwei unscheinbaren Büchlein verdient gemacht, die jedoch in Kirchgemeinden, Schulen und in der Erwachsenenbildung zweifelsohne helfen werden, die komplexe theologische Welt des Katechismus zu verstehen. *Was ist dein einziger Trost?* bietet eine Übertragung des ursprünglichen Textes von 1563 in eine hochdeutsche Fassung. Dabei werden die Wortwahl und der Satzbau so weit wie möglich beibehalten. Leider hat der Herausgeber die verdienstvolle Edition nicht mit dem Abdruck der beigegebenen Bibelstellen ausgestattet, sodass man sie mühsam in anderen Ausgaben suchen muss. Erfreulich ist allerdings, dass dem Katechismustext die wichtige (aber in neueren Ausgaben ausgelassene) Vorrede von Kurfürst Friedrich III. vorangestellt ist, die der Zweck des Katechismus erklärt. Das *Heidelberger Katechismus-Brevier* befragt einzelne Aussagen des Katechismus auf ihre gegenwärtige Bedeutung hin. Diese wurden mit biblischen Versen und

neueren Liedstrophen aus dem Evangelischen Gesangbuch (Ausgabe Rheinland-Westfalen-Lippe) sowie einer Kurzerklärung versehen, um dadurch das eigene Nach- und Weiterdenken anzuregen. Ein ebensolches Ziel verfolgt Paolo Ricca mit seinem Band *La fede cristiana evangelica: Un commento al Catechismo di Heidelberg*. Eine knappe Einführung orientiert über die Abfassung sowie über den theologischen und pädagogischen Charakter des Katechismus. Dabei dürfte der Hinweis auf eine bisher unbekannte italienische Übersetzung des frühen 17. Jahrhunderts (S. 16, Anm. 17) als Erkenntnisgewinn gelten. Es folgen Kommentare unterschiedlicher Länge zu allen 129 Fragen des Katechismus. Ricca ist eine plausible Darstellung der Theologie des »Heidelberger« gelungen, als deren zentrales und integrierendes Motiv die Dankbarkeit gedeutet wird. Sie überzeugt durch profunde Quellenkenntnis, nachvollziehbare Interpretation und stringente Gedankenführung.

Im Jubiläumsjahr fand eine Ausstellung an drei Standorten statt: im Schloss Heidelberg, im Kurpfälzischen Museum der Stadt Heidelberg und im Paleis Het Loo in Apeldoorn (NL). *Macht des Glaubens: 450 Jahre Heidelberger Katechismus* ist der von Karla Apperloo-Boersma und Herman Selderhuis herausgegebene Katalog zur gleichnamigen Ausstellung. Die Gliederung des Werks, das gleichzeitig auf Deutsch, Englisch und Niederländisch erscheint, ist klar und übersichtlich. Wie bei solchen Katalogen üblich und von der Sache her fast schon unvermeidlich, bilden die wissenschaftlichen Beiträge den ersten Teil. Der zweite Teil umfasst die Abbildungen und Beschreibungen von nahezu allen Exponaten der Ausstellungen in Heidelberg und Apeldoorn. Die wissenschaftlichen Beiträge im ersten Teil sind von Fachleuten verfasst und obwohl sie sich an ein breites Publikum wenden, sind sie auch für den akademischen Bereich geeignet. Sie konzentrieren sich auf drei Themen. Begonnen wird mit »Geschichte und Theologie des HK«. Dieser Abschnitt enthält gehaltvolle Aufsätze: »Die weltweite Ausstrahlung des HK« (Herman Selderhuis); »Die Ursprünge der Dreiteilung des HK« (Lyle Bierma); »Der HK und die konfessionellen Debatte des 16. Jh.s« (Irene Dingel); »Die Verbreitung des HK in gedruckter Form« (August den Hollander); »Der HK, Schweizer Wurzel, Schweizer Verbreitung« (Peter Opitz); »Hercules Collins und sein ›An Orthodox Catechism‹« (Michael Haykin / Steve Wea-

ver). Man kann nur staunen, was in einem wahrlich beackerten Feld doch noch Neues herauskommen kann. Im zweiten Abschnitt »Die Pfalz, Heidelberg und der HK« richten die Verfasser ihre Aufmerksamkeit auf die Erkundung des breiten Kontexts der Kurpfalz im 16. Jahrhundert, vom höfischen Leben bis zur Entwicklung der Stadt Heidelberg zu einem international bedeutenden Zentrum der Wissenschaft. Die Aufsätze behandeln Themen wie »Strategien des Konfessionswechsels im 16. Jh.« (Frank Engehausen); »Der HK im Kontext des Calvinismus des 16. und 17. Jh.s.« (Christoph Strohm); »Der HK in seinem Territorium« (Johannes Ehmann); »Die Heidelberger Hofkapelle zwischen Gotteslob und fürstlicher Repräsentation« (Klaus Winkler); »Kurfürst Friedrich IV: Politik und Lebenslust in der Kurpfalz um 1600« (Frieder Hepp); »Kurpfalz und Universität zur Zeit des HK« (Eike Wolgast); »Astrologiekritik und reformierte Theologie in Heidelberg« (Barbara Mahlmann-Bauer). Die erzielten Ergebnisse sind zwar nicht ganz neu, aber noch nie so stringent und präzise ausgearbeitet worden. In den Niederlanden fand und findet der HK Beachtung, vielleicht sogar mehr Beachtung als in deutschsprachigen Ländern, wie der dritte Abschnitt »Der HK in den Niederlanden« deutlich dokumentiert. In den Beiträgen von Arie Baars (»Eine kurze Geschichte der Katechismuspredigt in den Niederlanden«), Wim Verboom (»Katechismus-Unterricht in den Niederlanden«); Johan ter Molen (»Das Haus Oranien-Nassau: Kunst und Religion«); Paul Rem (»Ehrengestühl für das Haus Oranien-Nassau in den Kirchen der Niederlande«) kommt nicht nur die große Verbreitung des HK zum Ausdruck, sondern wird den Lesenden zugleich ein Stück Kirchen- und Kulturgeschichte jenes Landes geboten. Der Band besticht nicht nur durch seinen Reichtum an wissenschaftlichen Beiträgen, sondern auch durch die Schönheit seiner Ikonographie und die umfangreichen Kommentare, die von einem Team anerkannter Experten von hoher wissenschaftlichen Kompetenz verfasst wurden. Bilder sind ja schwieriger zu deuten als Texte und die rund 450 Abbildungen im zweiten Teil des Katalogs sind überreichlich. Sie fordern den Leser auf, Religion und Politik in Mitteleuropa in der Frühen Neuzeit quer zu etablierten Deutungen, zu Chronologie und Epochenlogik auf eigene Faust zu entdecken. Wer sich verirrt, findet wieder Halt im Text durch die knappen aber präzisen Bild-

legenden. Schließlich enthält der Band eine umfassende Literaturliste zum HK, ein detailliertes Personen- und Ortsregister sowie ein knappes Sachregister, die eine enorme Hilfe für die Benutzer und Benutzerinnen darstellen. Niemals zuvor hat der »Heidelberger« eine vergleichbar gründliche und umfassende theologische sowie historische und kunsthistorische Bearbeitung erfahren. Wer die aktuelle Diskussion über den HK verstehen will, dem sei der zum Standardwerk tendierende Band sehr empfohlen.

Für die Union Evangelischer Kirchen in der EKD, den Reformierten Bund und die Evangelische Landeskirche in Baden, war das HK-Jubiläum der Anlass, ein »Handbuch für die Praxis« in Angriff zu nehmen, das den Titel *Zugänge zum Heidelberger Katechismus* trägt. Der Band besticht durch das breite Themenspektrum, das eine knappe inhaltliche Zusammenfassung unmöglich macht. Sehr gelungen erscheint der interdisziplinäre Blick auf den Katechismus. Neben drei persönlichen Beiträgen im Stil des Feuilletons sowie sechs historischen und elf theologischen Zugängen werden auch elf praktisch-theologische und pädagogische Fragestellungen erörtert, die im Gespräch mit Zeitgenossen Antworten auf Grundfragen des christlichen Glaubens zu geben versuchen. Einige Beispiele: Sylvia Bukowski, »Von der Lust, an einem Katechismus für heute zu schreiben«; Johannes Ehmann, »Von Breslau in die Pfalz – die Wege des Zacharias Ursinus«; Andreas Mühling, »Die Entstehung des HK«; Magdalene L. Frettlöh, »Leibhaftige Vergewisserung: »Wahrzeichen und Siegel« – Taufe und Abendmahl«; Gerard den Hertog, »»Ein geringer Anfang ... mit fester Absicht«: Die Zehn Gebote als Regel«; Christian Link, »»Kein Haar von meinem Haupt kann fallen«: Vorsehung heute«; Georg Plasger, »»Mittler und Erlöser« Christus: Die geglaubte Realität der Göttlichen Barmherzigkeit«; Michael Welker, »»Herrschaft« Christi als »Trost«?«; Uwe Hauser, »Mit Kindern lernen und verstehen«; Okko Herlyn, »»Logische Pointe«: Beten als gutes Werk«; Walter Herrenbrück, »Der Heidelberger Katechismus in Predigt und Gottesdienst«; Brigitte Schroven, »»In schwersten Anfechtungen gewiss«: Seelsorge mit dem HK«; Won-Sik Suk, »Reformatorisch und ökumenisch«. Allen Beiträgen gemeinsam ist eine hohe inhaltliche Qualität. Sie bieten Pfarrpersonen und Religionspädagogen ein umfassendes Instrumentarium, um Aspekte und Themen des Ka-

techismus in Gemeinde, Schule und Erwachsenenbildung aufzugreifen. Man kann aber auch allein im Buch herumschweifen und sich Zeit nehmen, immer wieder einmal darin herumzustöbern. Für die Benutzer und Benutzerinnen des Bandes bietet eine mitgelieferte CD-Rom mit Unterrichtsentwürfen und einer Fülle von Materialien, Texten und Bildern eine enorme Hilfe. Wer sich über eine stagnierende Religionspädagogik beschwert, sollte sich durch diesen inhaltsreichen Band eines Besseren belehren lassen.

Eine gute Einführung in den HK legt Georg Plasger in seinem Werk *Glauben heute mit dem Heidelberger Katechismus* vor. Im Gespräch mit den klassischen Aussagen des Katechismus gibt der Autor Anregungen zu einer lebendigen Auseinandersetzung mit den großen Fragen des Glaubens. In vierzehn Kapiteln werden Grundthemen des christlichen Glaubens und Aussagen des Heidelberger Katechismus als Angebot zum Verstehen des Glaubens (manchmal auch kritisch) bedacht. Die Aspekte sind das Gotteserkennen, die Bibel als Heilige Schrift, der Glaube, die Sünde, die Gerechtigkeit, Christus, der gerechte Mensch, Schöpfung, Heiliger Geist, die Kirche, Taufe und Abendmahl, das Gebet, die Dankbarkeit und die Hoffnung. So entsteht ein »modernes Glaubensbuch für Erwachsene«, wie es zu Recht in der Ankündigung heißt. Es spricht für die hohe Fachkompetenz des Verfassers, dass komplexe theologische Fragen mit Tiefenschärfe gestellt und gleichzeitig in allgemeinverständlicher Sprache erörtert werden.

Abschließend soll noch ein kurzer Blick auf die Broschüre *Heidelberg und die Kurpfalz* in der Reihe »Orte der Reformation« geworfen werden. Das reich bebilderte Heft führt auf den Spuren der Reformation durch die historische und gegenwärtige Kurpfalz. Heidelberg mit seiner Universität, seinem Schloss und seinen Kirchen steht zwar im Mittelpunkt, aber auch andere Orte in der Kurpfalz werden beschrieben: Neustadt an der Weinstraße zum Beispiel, wo 1578 Pfalzgraf Johann Casimir eine reformierte Hochschule gründete, oder Bretten, wo Philipp Melanchthon geboren wurde. Auch den Wallonen und Hugenotten in der Kurpfalz ist ein eigenes Kapitel gewidmet, denn bis zum Dreißigjährigen Krieg blieb die Kurpfalz ein »Ketzerasyl« für reformierte Glaubensflüchtlinge.

Schließlich widmet die Zeitschrift *Evangelische Theologie* dem HK ein eigenes Heft unter dem Titel *450 Jahre Heidelberger Katechismus (1563–2013)*, das von Christoph Strohm zusammengestellt wurde und eingeleitet wird. Es enthält gewichtige Beiträge über den Bibelgebrauch des HK (Frank Crüsemann), die Verbreitung des HK in Nordamerika (Jan Stievermann und Daniel Silliman), die Vereinbarkeit von HK und Augsburger Bekenntnis (Johannes Ehmann) und eine Analyse der theologischen Systematik des Katechismus (Christian Link).

Allen besprochenen Veröffentlichungen kommt das Verdienst zu, die Erinnerung an den HK wieder lebendig gemacht zu haben. Gespannt wird man den weiteren noch anstehenden Publikationen und dem großem Heidelberger Symposiumsband entgegensehen dürfen.

*Emidio Campi, Zürich*

*Randolph C. Head, Jenatschs Axt: Soziale Grenzen, Identität und Mythos in der Epoche des Dreissigjährigen Krieges. Aus dem Amerikanischen von Peter Jäger, aktualisiert und autorisiert durch den Verfasser Randolph C. Head, Chur: Desertina, 2012 (Cultura alpina 5), 274 S. – ISBN 978-3-85637-413-6.*

Im Jahre 2008 veröffentlichte der amerikanische Historiker Randolph C. Head eine Monographie über Georg Jenatsch, durch Conrad Ferdinand Meyer als Jürg Jenatsch bekannt geworden. Seit der 3. Auflage von Alexander Pfisters umfassender Biographie aus dem Jahre 1984, ergänzt mit einem Zusatzkapitel von Jon Mathieu, in dem die neuen Forschungen seit der ersten Ausgabe von 1951 aufgenommen und ausgewertet wurden, ist keine wesentliche Arbeit zu Jenatsch mehr erschienen. Um so verdienstvoller ist die Arbeit von Head, die hier in einer erweiterten deutschen Übersetzung vorliegt. An Aktualität mangelt es der Arbeit jedenfalls nicht: So wurden im Jahre 2009 die seit langem verschollenen Ausgrabungsnotizen von Erik Hug (1911–1991) gefunden, die eine neue Beschäftigung mit dem umstrittenen Bündner Nationalhelden hervorriefen. Die erneute Exhumierung des vermuteten Leichnams von Jenatsch sollte den definitiven Beweis der Identität des Leich-